Donnerstag, 21. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9951. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro IV. Quartal 1876 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 14 bei Hrn. H. Abel (Firma Joh. Wiens Nachfolger),
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. C. Schwinkowski,
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Haack.
Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke bei Hrn. R. Martens,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum".

Deutschland.

△ Berlin, 19. Sept. Die neue Organisation des Reichskanzleramts und zwar in einem weiteren Umfange, als man es bisher angenommen hatte, soll bereits am 1. Januar k. J. in das Leben treten und wird bei der Etatsaufstellung des ersten Quartals des Jahres 1877 in der bevorstehenden Reichstagssession zur Debatte kommen. Die bereits vorliegenden Etats des Reichs-Justizamts, der Verwaltung der Reichslande und des Reichskanzleramts geben darüber Aufschluß. „An die Spitze des Reichs-Justizamts ist der Bedeutung seiner Aufgaben und dem höheren Maße von verantwortlicher Selbstständigkeit entsprechend ein Staatssecretär gestellt", dagegen eine weitere Vermehrung des jetzigen Personals der Abtheilung für Justizangelegenheiten im Reichskanzleramte nicht vorgesehen; man hat dabei an die systematische Heranziehung ausgezeichneter Hilfskräfte zu vorübergehender Mitwirkung bei den Aufgaben des Reichs-Justizamts gedacht, welche nach der Natur des letzteren doch erforderlich werden wird, und es ist deshalb auch ein Dispositionsfonds zur Annahme von Hilfsarbeitern von jährlich 30 000 Mk. in Aussicht genommen. — Für die Verwaltung der Reichslande mußte ein etwas größeres Personal aus dem bisherigen Etat des Reichskanzleramts abgezweigt werden, da man den ganzen Wirkungskreis der bisherigen Abtheilung für Elsaß-Lothringen, also auch die obere Verwaltung der Eisenbahnen, auf dies Personal übertragen will und ferner auf die bisherige Mitwirkung von Räthen der Centralabtheilung sowie der Justizabtheilung künftig nicht mehr rechnen kann. Zu den bisher beschäftigten 2 Räthen und 1 Hilfsarbeiter wird eine neue Rathsstelle hinzutreten. Ferner ist die Stelle des bisherigen Directors bekanntlich in die eines Unterstaatssecretärs umgewandelt worden. — „Aus dem Reichskanzleramt sondert sich ferner als äußerlich fest abgeschlossene und ihrer Natur nach besondere technische Specialkenntnisse erfordernde Gruppe die der Reichsfinanzverwaltung aus. Im Interesse der organischen Gliederung des Dienstes und der Entlastung der oberen Leitung empfiehlt es sich, für die Geschäfte der Finanzverwaltung eine besondere Finanzabtheilung unter besonderer Leitung zu bilden, neben welcher die Centralabtheilung für die übrigen dem Reichskanzleramt zugewiesenen Angelegenheiten bestehen bleibt. Da es für den Präsidenten des Reichskanzleramts wegen des Umfangs der Geschäfte unmöglich ist, alle unter der Firma desselben ergehenden Erlasse selbst zu zeichnen, so liegt es im Bedürfniß, daß ihm ein — Unterstaatssecretär — zur Seite stehe, dem dessen ständige Vertretung und die Sorge für sachliche und formelle Uebereinstimmung in allen von den beiden Abtheilungen des Reichskanzleramts ausgehenden Erlasse und Verfügungen obliegt. Derselbe wird zugleich die Geschäfte des Directors der Centralabtheilung wahrnehmen. Deshalb ist die Stelle eines Unterstaats-Secretärs neu auf den Etat gebracht, während die auf dem Etat verbleibende Directorstelle die für die Finanzabtheilung bestimmte ist. Bei der Gehaltsbemessung der beiden Unterstaatssecretäre ist auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht genommen, welche durch die beschränkte Zahl der im Reichskanzleramt vorhandenen höheren Dienststellen zum Nachtheil der Reichsbeamten hervortreten und eine Ausgleichung gegenüber den sich in den Einzelstaaten darbietenden Vortheilen erheischen. Die Vermehrung der dem Reichskanzleramt verbleibenden Zahl der vortragenden Räthe um eine Stelle rechtfertigt sich durch die fortdauernde Geschäftsvermehrung, welche sich in nächster Zeit, namentlich auch auf dem handelspolitischen Gebiet, geltend machen wird". Sollten in Folge der Vertheilung des gegenwärtigen Personals des Reichskanzleramts auf drei selbstständige Etats für einzelne der betheiligten Beamten Härten bezüglich der aufsteigenden Gehaltssätze entstehen, so ist eine Ausgleichung durch persönliche, künftig fortfallende Zulagen in Aussicht genommen. Das Personal der Bureau-, Kanzlei- und Unterbeamten ist auf die drei Etats vertheilt und dem Geschäftsbedürfniß entsprechend um einige Stellen vermehrt worden.

* Für das am 20. d. M. in Dienst zu stellende Schiff „Augusta" sind folgende Commandirungen verfügt: Hassenpflug, Corvettencapitän, Commandant; Schulz, Graf v. Haugwitz, Capitän-Lieutenant; drei Lieutenants zur See; drei Unter-Lieutenants zur See; ein Assistenzarzt und ein Unter-Zahlmeister.

— Die Reichs-Justizcommission wird, wie die „Magd. Ztg." hört, zur Beendigung ihrer Arbeiten am 10. October wieder zusammentreten.

— Am Sonnabend fand hier unter dem Vorsitz des Directors Schauenburg von Crefeld eine Versammlung von Pädagogen und liberalen Abgeordneten statt, in welcher die Realschulfrage discutirt wurde. Von letzteren waren zugegen: die Herren Lasker, Duncker (Zelle), Löwe (Calbe), Schmidt (Stettin), Hammacher und v. Benda. Die Versammlung glaubte, wie man der „Magd. Ztg." schreibt, zu der Annahme berechtigt zu sein, daß nur dann die Realschule zu ihrem vollen Rechte kommt, wenn den Abiturienten der Realschule erster Ordnung die Facultäten der Hochschulen ebenso geöffnet sind, wie den Abiturienten der Gymnasien. Sobald das in Angriff genommene Unterrichtsgesetz Gestalt gewonnen hat und dasselbe der Landesvertretung vorgelegt sein wird, sollen weitere Schritte zu Gunsten des Realschulwesens gemacht werden.

* Nachdem mit dem Ende vorigen Monats die Scheidemünzen der Thalerwährung ganz außer Curs gesetzt, sind mittels Verfügung vom 7. d. M. die Schiffskassen der im Auslande befindlichen Reichsschiffe und Reichsfahrzeuge ermächtigt worden, die im Besitze der Messekassen, Offiziere und Mannschaften befindlichen derartigen Münzen gegen cursfähiges Geld umzutauschen, beziehungsweise dieselben anzunehmen und bis zur spätern Ersatzleistung in cursfähigem Gelde als Depositum zu führen. Der Umtausch bezw. die Annahme der außer Curs gesetzten Münzen darf nur an dem Tage erfolgen, an welchem die Verfügung in Rede bekannt wird. Eine weitere Frist dafür im Interesse der zur Zeit der Bekanntmachung Beurlaubten u. s. w. soll nur dann erfolgen, wenn diese letzteren überzeugend nachweisen, daß die zum Umtausch angebotenen, außer Cours gesetzten Münzen auch in der That in ihrem Besitze gewesen und nicht erst nachträglich zur Vermittlung einer Einlösung für dritte Nichtberechtigte in ihre Hände gelangt sind. Von anderen als zur Schiffsbesatzung gehörigen Personen dürfen die erwähnten Münzen überhaupt nicht angenommen werden.

— Der Präsident des Reichsgesundheits-Amts, Geheimrath Dr. Struck, hat, wie die „Voss. Ztg." hört, über den Geschäftsumfang des von ihm geleiteten neuen Amtes ein sehr präcises Programm aufgestellt, welches die Bewilligung des Fürsten-Reichskanzlers gefunden hat und für die Dauer maßgebend bleiben wird. Die einzelnen Punkte dieses Programmes entziehen sich noch einer öffentlichen Mittheilung und Besprechung. Im Allgemeinen bezweckt das Programm, den wissenschaftlich-berathenden Charakter der neuen Behörde zu fixiren und die Executive principiell von derselben auszuschließen. Soweit in Zukunft durch die Reichsgesetzgebung der Reichsregierung in sanitätlichen Sachen eine ausübende Verwaltungs-Befugniß eingeräumt werden wird, soll diese Befugniß ausschließlich nur dem Reichskanzleramt zugewiesen werden, so daß das Reichsgesundheitsamt gegen Mißstände oder Verletzungen von reichssanitätlichen Vorschriften nicht direct wird einschreiten können, sondern sich darauf beschränken wird, über derartige Mißstände dem Reichskanzleramt zur weiteren Veranlassung Mittheilung zu machen.

Bremen, 17. Sept. Der hiesige Ortsverein von Leitern und Lehrenden höherer Mädchenschulen verhandelte gestern im Hinblick auf die bevorstehende Versammlung des gleichnamigen Gesammtvereins zu Köln über die Befähigung der Lehrerinnen zum Unterricht in den oberen Klassen. Bericht erstattete der Director Janson, dessen Sätzen die übrigen Anwesenden mit geringen Abänderungen durchweg beistimmten. Die Theilnehmer von hier werden darnach in Köln, übereinstimmend mit der freieren Entwickelung dieses Unterrichtszweiges in den Hansestädten, entschieden für wesentliche Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts in dieser Hinsicht auftreten, und gegen die Hinabdrückung oder Festhaltung desselben auf der Stufe bloßer Hilfsarbeiterschaft. Besonders bewährt hat sich nach der gestern festgestellten Erfahrung auch in den oberen Klassen der Lehrerinnen Unterricht im Französischen und Englischen, in der Geographie, im Schreiben, Singen und Turnen.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. Eine soeben in Bern abgehaltene Versammlung für Besprechung einer Wahlreform war im Ganzen von nur 18 Theilnehmern besucht, welche die Cantone Bern, Zürich, Genf, Waadt und Neuenburg repräsentiren. Nach längerer Berathung entschied man sich auf Berichterstattung des Prof. Naville von Genf für die proportionelle Vertretung sowohl bei cantonalen als eidgenössischen Wahlen, und beschloß die Gründung eines schweizerischen Vereins mit der Aufgabe, diesem Systeme Geltung zu verschaffen. Ein Comitś, bestehend aus den Herren Naville von Genf, Dr. Witte und Studer von Zürich, Jacottet von Neuenburg, v. Büren von Bern und Stählin

---

Stadt-Theater.

✱ Am Dienstag wurde vor einem — selbst nach dem bescheidenen Maße des Besuchs klassischer Stücke — sehr kleinen Publikum Lessings „Nathan" gespielt. Das vornehm ablehnende Verhalten, das ein großer Theil des Publikums gegenüber der Aufführung klassischer Sachen zu beobachten pflegt, muß es den Theaterleitungen immer mehr verleiden, für ein gediegenes Repertoir zu sorgen. Dies Verhalten beruht aber auch zum großen Theil auf Vorurtheil. Das bewies wieder die gestrige Aufführung, welche nicht nur durchweg von von sehr ernstem künstlerischem Eifer getragen war, sondern auch, bis auf wenige Einzelheiten, zu der wohlgefälligen Aufnahme, die sie fand, berechtigte. Die Titelrolle spielte Herr A. Ellmenreich hier zum ersten Mal. Er gab ein einheitliches Charakterbild des schlichten, ruhigen, aber dabei überall durch seine Geistesklarheit und -kraft die Situation beherrschenden Mannes. Der Vortrag wurde dem gedankenreichen Inhalt der Rolle durchweg gerecht und rief einige Male, namentlich nach der Erzählung der Parabel, lebhaften Beifall hervor. Herr L. Ellmenreich wußte als Saladin den Herrscher mit dem warmherzigen Menschen und dem philosophischen Denker glücklich zu vereinigen. Fräul. Bernhardt unterstützte ihn in der kleinen Partie der Sittah auf das Beste. Die Daja der Frau Müller ist als eine sehr tüchtige Leistung bereits aus früheren Darstellungen bekannt. Frl. Gottschalk gab die Recha anmuthig und einfach natürlich. Hr. Lewinger führte uns den Tempelherrn in edler Haltung vor und spielte mit lebhaftem Temperament. Der Derwisch des Herrn Kramer war allerdings der brave, ehrliche Mensch, den die Rolle erfordert, nur blieb etwas vollerer Humor und eine größere Bedeutsamkeit dieser Persönlichkeit, die mit einem Nathan und Saladin auf dem Freundesfuß verkehrt, zu wünschen. Die Darstellung des Patriarchen war viel zu äußerlich, um eine der Partie entsprechende Wirkung hervorrufen zu können. Dagegen war der Klosterbruder des Hrn. Müller wieder eine der hübschen Charakterstudien, mit denen dieser Darsteller so oft das Publikum erfreut hat.

♁ Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Schulen.

Das Schulwesen war in Wien so gut und vollständig wie nirgends vorher ausgestellt worden. Oesterreich besonders hatte sich die größte, mit bedeutendem ausstellerischem Geschick verbundene Mühe gegeben, um von den großen Gruppen, in welche das Unterrichtswesen sich theilt, von der Volksschule, den höheren Lehranstalten und den Hochschulen, ein klares, vollständiges Bild zu entwerfen. Die andern Länder gaben weniger, aber doch immer noch genug, um dem Fachmann unterrichten, dem Laien einen Begriff von den Schuleinrichtungen verschaffen zu können. Wer Aehnliches hier erwartet hat, der wird sehr enttäuscht worden sein. Von Europa sind nur einzelne Industrielle bemüht gewesen, ihre Lehrbücher, Planetentafeln, Landkarten zu zeigen, einzeln, als Waare, nirgends aber systematisch zusammengestellt, nirgends auch nur den Versuch machend, einen Zweig des Schulwesens darzustellen.

Solche Einzelnheiten sind an sich ganz werthvoll. Der Sachverständige, besonders der amerikanische Schulmann, wird hier vieles Neue finden, Vieles was sich in die hiesige Schule einführen ließe. Zumeist ist es nichts aus den wissenschaftlichen Lehranstalten, sondern es sind Lehrmittel für den technologischen Unterricht oder ganz bestimmte Specialitäten, die man den Amerikanern zeigen will. Belgien stellt Vorlagen für die Zeichenschulen seiner Fabrikstädte aus, welche Spitzendessins, Architekturstücke, Maschinentheile enthalten, und legt daneben eine Uebersicht der Vereinsthätigkeit für den Unterricht. Die Sociéts scientifique, die Société entomologique und einige geistliche Lehranstalten breiten alle ihre Publicationen aus. Holland stellt am ausführlichsten und sehr interessant seinen Blindenunterricht aus. Landkarten mit Perlengrenzen, Reliefschrift, erhabene Drucktypen sollen den Unglücklichen durch den Tastsinn eine gewisse Summe von Kenntnissen vermitteln. Sehr viel wird neuerdings gethan, um der Jugend durch klare Anschauung Kunde von der Beschaffenheit des menschlichen und thierischen Organismus zu geben. Industrien, welche aus Gyps oder Steinpappe alle Organe unseres Leibes fertigen und zwar derart, daß man das ganze menschliche Innere zusammensetzen und auseinandernehmen kann, giebt es jetzt wohl in jedem Lande. Rußland besitzt dieselbe seit Jahren und hat sie ausgestellt; von den guten deutschen Arbeiten in Steinpappe ist leider nichts hier hergebracht worden, auch die Brandel'schen Pflanzen nicht, die wir sonst auf allen Ausstellungen gefunden. Billiger für den naturwissenschaftlichen Unterricht von ähnlichem Werthe sind die bloßen Abbildungen aus dem Innern des Thierkörpers auf großen Wandkarten. Holland giebt solche Tafeln seinen Volksschulen, die Schweiz ebenfalls, und beide statten den Unterricht in denselben auch mit großen Planetentafeln aus, hellen Himmelskörpern auf dunklem Grunde, die manchmal zum bessern Verständniß für die Jugend in den Umrissen der Gestalten liegen, von denen die Sternbilder die Namen entlehnt haben.

Deutschland wird durch Schreiber in Eßlingen sehr gut mit solchen Wandtafeln versorgt, auf denen zwar nicht die einzelnen Theile, sondern Thiere und Pflanzen vollständig abgebildet sind, nicht nur treu in Form und Farbe, sondern auch mit sehr glücklicher Charakteristik in Erscheinung und Bewegungen. Was unser Vaterland sonst für den Unterricht bietet, betrifft, wie schon bemerkt worden, hauptsächlich die Ausbildung und Hebung des Kunstgewerbes. In dieser Beziehung geschieht neuerdings sehr viel. Der Gewerbetreibende findet Musterbilder, Museen mit werthvollen Erzeugnissen der Kunstindustrie gefüllt, Bibliotheken, Vorlesungen und Lehrstunden zur Ausbildung seines Geschmacks und Stilgefühls bereit.

Will man aber aufrichtig sein, so muß leider eingestanden werden, daß Früchte dieser Anstrengungen bis jetzt noch vollständig fehlen. Sachverständige, die in den höchsten gewerblichen Lehranstalten wirken, wollen sogar die Beobachtung gemacht haben, daß mit dem allgemeinen Rückgange aller Geschäfte auch das Streben der Handwerker nach Verbesserung des Geschmacks, nach Veredelung der Formen und Gefälligkeit der Erscheinung wieder nachlasse, daß man heute weniger sorgfältig und geschmackvoll arbeite, als vor mehreren Jahren. Das wäre sehr beklagenswerth, denn wir haben unsere Industrie nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern haben mit aller Energie weiter zu arbeiten an deren Verbesserung und Hebung, damit wir von den anderen Völkern nicht noch mehr überholt werden. Der Ausblick auf die Zukunft vieler jetzt noch blühender Zweige unserer Fabrikthätigkeit ist keineswegs ein erfreulicher.

Frankreichs Musterzeichnerarbeiten sind bei Besprechung des Farbendrucks bereits erwähnt worden. Sonst enthält die Unterrichtsabtheilung dieses Staats nur noch das Material einiger unter geistlicher Pflege stehender Arbeiterschulen, in denen einzelne Hausgewerbe, besonders die Weberei und kleine leichte Handarbeiten, gelehrt werden. Ein überraschender Zug des französischen Nationalcharakters verräth sich in der Ausstellung der Reliefschlachtfelder des letzten Krieges. Besonders ist der deutsche Heldenkampf um die Höhen von Spicheren ausgezeichnet dargestellt. Es pflegt sonst nicht Sache der besiegten Völker zu sein, ihre Niederlagen öffentlich der ganzen Welt im Bilde vorzuführen. Frankreich ist aber sehr ernst, sehr gesammelt, sehr arbeitsam geworden und hat in letzter Zeit eine Selbsterkenntniß gewonnen, die ihm mehr Stärke verleiht, als das frühere Prahlen.

Den Kleinigkeiten, welche Europa nach Philadelphia gebracht, sollte billigerweise Amerika eine großartige und geschlossene Ausstellung seines Schulwesrns gegenüberstellen. Das ist indessen nicht geschehen. Ein Bild der amerikanischen Schule gewinnt man im Fairmountpark nicht. Die Schule ist in Amerika vollständig Sache der Einzelstaaten, die Union kümmert sich um die Schule, deren Verwaltung und deren Leistungen garnicht, der Congreß macht höchstens gelegentlich Schenkungen an unvermögende Staaten zur Ausstattung einiger höheren Schulen, die Verwendung der Gelder geht ihn dann aber weiter nichts an. Man hat zwar einmal schon vor 40 Jahren beschlossen, daß alle Ueberschüsse der Staatsverwaltung dem Unterrichtswesen zugewendet werden sollen; bisher ist diesem aber noch kein einziger Cent aus solchen Ueberschüssen zugeflossen. Neuerdings bedenkt der Congreß mit gelegentlichen Schenkungen weniger die Colleges, die eigentlich wissenschaftlichen Schulen, als die landwirthschaftlichen und gewerblichen Lehranstalten, die zahlreich entstehen.

Die Schule Nordamerika's entwickelt sich deshalb sehr ungleichartig. In bestem Zustande befindet sich dieselbe in den Neuenglandsstaaten, besonders in dem industriereichen Massachusetts, ziemlich verwildert und unordentlich ist sie in den kleinen Landschaften des Westens, wo man Lehrer von Beruf nur schwer erhält. Man wird in diesem Lande der Freiheit Arzt, Lehrer, Geistlicher je nach Belieben und Aussicht auf Verdienst, nimmt und verläßt eine Stelle nur in Erwägung der verschiedenen Chancen. Die kleinen Gemeinden entlegener Bezirke thun sich meist zur Errichtung einer Primarschule zusammen, suchen einen Lehrer zu gewinnen, und so lange dieser aushält, geht die Sache denn so ziemlich. Eines schönen Morgens aber kündigt er und geht davon, dann hört die Schule auf. Doch soll man hiernach nicht den Stand des amerikanischen Schulwesens im Allgemeinen beurtheilen. In den Städten ist es sehr viel besser, wenn auch keine der verschiedenen Unterrichtsanstalten der Union die Höhe der verwandten deutschen Schulen erreichen. Die meisten Staaten haben ihr Schulwesen wenigstens auf dem Papiere organisirt und dabei Massachusetts und Michigan, wo dasselbe am besten eingerichtet sein soll, zum Vorbilde genommen. Meistentheils ist der Unterricht frei, die Mittel werden vom ganzen Volke durch eine Steuer aufgebracht. Schulzwang besteht in den Vereinigten Staaten nicht, denn die Vorschrift, daß alle Kinder zwischen 8 und 12 Jahren jährlich 12 Wochen die Schule besuchen sollen, wird nirgends ernst genommen.

Den Gemeinden bleibt von den Staaten, die

*) Nachdruck verboten.

von Basel wurde mit den weiteren Schritten beauftragt. — Die Versteigerung der Bern-Luzern-Bahn soll nun im Laufe des nächsten Monats November stattfinden. — Einige eidgenössische Obersten sind der Bundesarmee kein besonderes Vorbild von Disciplin. Während der Oberst Mencan von Basel, wie bereits mitgetheilt, wegen eines Rangordnungs-Conflicts mit dem Bundesrath in Hader seine Entlassung eingereicht und auf des letztern Aufforderung, dieselbe zurückzuziehen, der obersten Behörde Bedingungen stellt, weigert sich der waadtländer Oberst Gingins jetzt sogar, die vom Bundesrath angeordnete Recrutenaushebung vorzunehmen, weil dieselbe den Cantonen zukomme. Was mit dem Oberst Mencan geschehen wird, verlautet zwar noch nicht; dagegen ist es sicher, daß Oberst Gingins wegen seiner Unbotmäßigkeit des Commandos über die 8. Division enthoben und für ihn Oberst Arnold von Uri mit der Recrutenaushebung in diesem Divisionskreise beauftragt ist, was immerhin noch als sehr milde erscheint.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der Director der Assistance Publique de Nervaux veröffentlichte gestern im XIX. Siècle ein Schreiben, worin derselbe die Mittheilungen des Dr. Desprès betreffs der katholischen Propaganda in den Hospitälern widerlegt und behauptet, daß die Vierecke Nr. 1, 2, 3 und 4, in welchen der religiöse Zustand der Kranken durch Zeichen angegeben werden solle, nur für die Geistlichen und Dames patronesses der Wohlthätigkeits-Gesellschaften bestimmt seien, damit diese sofort ihre Glaubensgenossen auffinden können. Das XIX. Siècle bringt nun heute ein Schreiben des Dr. Desprès, worin derselbe alle seine Behauptungen aufrecht erhält. Dasselbe lautet: „Herr Redacteur! Der General-Director der Assistance Publique ist erstaunt, daß ich nicht zu ihm gekommen bin, um mit ihm über die neuen Saalscheine zu sprechen. Ich begab mich auf das Bureau des Chefs der Abtheilung der Hospitäler und Hospizien, wo ich den General-Inspector fand, welchem man die neuen Scheine zu verdanken hat. Ich fragte ihn, was dieses bedeute. Er antwortete mir, daß dieses die Aerzte und Chirurgen nichts angehe. Herr de Nervaux würde mir ohne Zweifel das Nämliche mit etwas mehr Höflichkeit geantwortet haben; dieses Mal, wie es auch schon oft geschehen, hatte man mich abfahren lassen. Uebrigens ist es Ihnen, Herr Redacteur, nicht unbekannt, daß die Bureaux der Assistance Publique, wie überall, alle Macht in den Händen haben. Herr de Nervaux weiß eben so gut wie ich, wie es einem armen jungen Mann erging, dem einen ihm unumgänglich nothwendigen mechanischen Fuß zu verschaffen ich alle mögliche Mühe hatte, da die Bureaux ihm denselben verweigert hatten. Gegen die Verwaltungen giebt es nur ein Mittel, nämlich die Presse. So lange es sich um einen einzigen Kranken handelte, sagte icht nichts; da es sich aber um eine allgemeine Maßregel handelte, bei welcher mir die Ruhe der Kranken in Gefahr gebracht zu sein scheint, da ich an ihrem Schmerzenslager eine Art von Beichtzettel anschlagen sehe, so hielt ich es für meine Pflicht, einen Aufruf an die Presse zu erlassen. Herr de Nervaux endet sein Schreiben auf etwas feierliche Weise. Ja, ich habe die Ehre 2c., den Hospitälern anzugehören. Aber Herr de Nervaux und ich sind auf verschiedenen Wegen zu der Ehre gelangt. Wir sind, er über den Kranken, ich an ihrer Seite, damit betraut, den Armen die Gaben der öffentlichen Barmherzigkeit zu Theil werden zu lassen, ohne die Religion, die Meinungen und das Land der Kranken zu kennen. Armand Desprès, Chirurg im Hospital Cochin 2c. — Nachschrift. Wenn Sie ein Beispiel des bis zum Aeußersten getriebenen Proselytismus haben wollen, so theile ich Ihnen Folgendes mit: Ein gewisser Michel, der an einem Geschwür an der Leber litt, fragte mich am 28. April 1873 bei meinem Morgenbesuch in Gegenwart meiner Schüler, ob es nicht in meiner Macht stände, ihn gegen die Quälereien und Drohungen der Almoseniere sicherzustellen. Ich war genöthigt, der barmherzigen Schwester vor Allem zu sagen: „Meine Schwester! Dieser Kranke bedarf der Ruhe; Sie werden den Almosenier bitten, nur an das Bett dieses Kranken zu kommen, wenn er ihn rufen läßt.“ Ich muß hinzufügen, daß dies von Nutzen war, denn seitdem erfuhr ich in meinem Dienste nur harmlosere Acte des Proselytismus, wie z. B. die Anwendung von Wasser von Lourdes bei einem Kranken.“ So das Schreiben des Dr. Desprès. Dazu sei noch bemerkt, daß die Assistance Publique, die auch mit dem Vertheilen der Unterstützungen an die Armen betraut ist, fast nur solchen zu Hilfe kommt, welche mit der Geistlichkeit gut stehen, fleißig zur Kirche und Beichte gehen oder zum wenigsten versprechen, daß sie sich belehren lassen und fromme Leute werden wollen. Daß die Republikaner in Folge dessen Reformen verlangen und die clericalen Verwaltungen der Assistance Publique nicht mehr dulden wollen, ist erklärlich.

— 18. Sept. Die Gemeinderathswahlen, die gestern abgehalten wurden, scheinen der Mehrzahl nach im republikanischen Sinne ausgefallen zu sein.

Italien.

Rom, 15. Sept. Das Amtsblatt enthält noch immer nicht das Decret über die Auflösung der Kammer, wohl aber die Ernennung von 16 Präfecten und 13 obersten Finanzräthen, welche ebenfalls großen Einfluß in den Provinzen besitzen. Wahrscheinlich werden vor den Wahlen auch noch viele andere Veränderungen im Personal der Justiz und Verwaltung vorgenommen. — Der Ackerbauminister hat die Einführung von Weintrauben, Weinblättern und Weinpflanzen verboten, um zu verhindern, daß auf diese Weise die Eier der Reblaus oder diese selbst eingeschleppt werde. — Der Bautenminister hat einen Termin zur Vergebung der ersten Tiberuferarbeiten, welche auf 1 200 000 Lire veranschlagt sind, anberaumen lassen. — Die Bürger der kleinen Republik San Marino haben in dieser Stadt ein die „Freiheit“ darstellendes colossales Standbild errichten lassen, zu dessen in den nächsten Tagen stattfindender feierlicher Enthüllung zahlreiche Einladungen, namentlich an Journalisten, ergangen sind, wahrscheinlich damit diese der Welt in's Gedächtniß zurückrufen, daß es in Italien ein Ländchen giebt, das dem König Victor Emanuel nicht unterthänig ist.

England.

London, 18. Sept. Der ungünstige Eindruck, den die unannehmbaren Friedensbedingungen von Seiten der Pforte gemacht hatten, scheint in etwas durch die heute Morgen bekannt gewordene Nachricht verwischt worden zu sein, daß eine 10tägige Sistirung der Feindseligkeiten unterzeichnet worden sei. — Es regen sich nunmehr auch die Conservativen in der Orientfrage, und an verschiedenen Orten sind in letzter Zeit conservative Meetings abgehalten worden, um die Regierung gegen die Angriffe in Schutz zu nehmen, welche von den zahlreichen Meetings in liberalem Sinne gegen diese geschleudert worden sind. — Das heute in der City gehaltene Meeting war dicht gedrängt. Folgende Resolutionen wurden gefaßt: 1) Die türkischen Greuel beweisen die bisherige Miß-Regierung und stellen die Fortdauer der Leiden des Volkes in sichere Aussicht. 2) Das Ministerium möge Angesichts der Verantwortlichkeit Englands sofortige Maßregeln treffen zur Sühne des geschehenen Unrechts, zu dessen fernerer Verhütung und vornehmlich zur Herstellung der Unabhängigkeit der slawischen Provinzen. 3) Diese Resolutionen sollen Disraeli und Derby überbracht und außerdem eine entsprechende Adresse an die Königin überreicht werden. Das Meeting war gleich Anfangs stürmisch, da der Lord Mayor, selber bekanntlich Tory, es als Partei-Kundgebung bezeichnete. Disraeli, Salisbury und Göschen entschuldigten ihr Wegbleiben brieflich. Der Lord Mayor mahnte daran, über dem Menschlichkeitsgefühl nicht die Politik und die schwierige Stellung des Ministeriums zu vergessen und diesem volles Vertrauen darzubringen. Sonst sprach keine bedeutende Person. Schließlich wurde die den obigen Resolutionen entsprechende Adresse an die Königin angenommen.

Rußland.

Petersburg, 15. Sept. Die Provinzial-Zeitungen bringen unaufhörlich zahlreiche Nachrichten aus den verschiedensten Orten des Reiches über das Abreisen schwächerer oder stärkerer Gruppen von Kriegsfreiwilligen, die — zum größeren Theil von den Sammelvereinen mit Geldmitteln versehen — sich nach Serbien begeben. Aus Rostow am Don wird u. A. berichtet, daß dort vor einigen Tagen eine Masse von etwa 500 Leuten aus dem Volk vor dem Polizeibureau sich versammelt und um die Erlaubniß gebeten habe, gegen die Türken kämpfen zu dürfen. Die Behörden hätten erklärt, daß sie im Princip nichts dagegen einzuwenden hätten, wenn jene Leute nach Serbien gingen, indessen könne die Erlaubniß nur an diejenigen ertheilt werden, welche zu den mit Paß versehenen Personen gehörten, d. h. an etwa 130. Diese Männer sollen dann Seitens der Sammelvereine von Rostow mit den erforderlichen Geldmitteln versehen werden. — Wie einem St. Petersburger Blatt aus Kertsch in der Krim geschrieben wird, wären sämmtliche in Kertsch, Fedosia und Sewastopol garnisonirenden Truppen aufgeboten, um in Abtheilungen von 25 bis 30 Mann die Krim abzusperren und die muhamedanische Bevölkerung zu überwachen. Auch wäre nach derselben Correspondenz in Jalta ein türkisches, mit Waffen beladenes Schiff festgenommen worden. An den Ufern der Krim ist jedes nächtliche Auslaufen von Schiffen auf das Strengste untersagt. — Die Presse spricht sich sehr hoffnungsreich über das Project der Wiederbevölkerung der Krim durch landesflüchtige Bulgaren aus. Das Project, was vor einigen Jahren in seiner Realisirung fehlgeschlagen wäre, würde diesmal durch die vereinten Anstrengungen der Regierung wie der localen Stände jedenfalls zur Durchführung gelangen. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 10. September. Nach der ausnahmsweisen anhaltenden Trockenheit versiegten manche Quellenzuflüsse der Wasserleitung Athens, so daß der Wassermangel nicht nur behufs der Straßenbesprengung, sondern auch behufs der Versorgung der Stadt mit Trinkwasser sehr fühlbar geworden war. Mit Freuden begrüßt man also die Auffindung des Hauptarmes der Wasserleitung des Kaiser Hadrian, die das Wasser aus dem Parnes-Gebirge herbeischafft. Sämmtliche Wasserleitungen Athens und des Piräus haben jetzt eiserne Röhrenleitungen und liefern Wasser unter bedeutendem Drucke. Der Piräus soll in den nächsten Monaten auch eine splendide Gasbeleuchtung bekommen. — Wichtig sind die Funde und Ergebnisse der Ausgrabungen, welche unser unermüdlicher Dr. Schliemann in Tiryns und Mycenä mit 80 Arbeitern auf seine Kosten unternimmt. Man spricht außer von der Aufdeckung der kyklopischen Mauern der antiken Stadt Tiryns und der Feststellung ihrer erneuerten Bewohnung um das Jahr 1200 n. Chr., auch von zwei in Mycenä entdeckten, 120 Centimer langen und 110 Centimer breiten Marmorplatten, auf welchen nach ganz uraltem Kunsttypus Wagenlenker mit Hunden en relief angebracht sind. Am 18. September beginnen in Olympien wieder die fortgesetzten Ausgrabungen der deutschen Regierung, die wegen der Sommerhitze und des dort um diese Zeit gewöhnlich herrschenden Fiebers unterbrochen worden waren.

Danzig, 21. September.

L. August 1867. Die Sterblichkeit der Civilbevölkerung der Stadt Danzig betrug in jedem August der vorangegangenen dreizehn Jahre durchschnittlich 259, im laufenden Jahre 199 Fälle. Die sehr große Differenz, welche die beiden Monate Juli und August aufweisen, hat darin ihren Grund, daß in den Durchschnittszahlen der früheren Jahre die zahlreichen Todesfälle der Cholera-Epidemien von 1866 und 67 enthalten sind. — Die Kindersterblichkeit im August, 86 Fälle, übertraf die durchschnittliche Sterblichkeit um 4 Fälle. — Nur im Bezirk II. war die Mortalität geringer, als sie nach dem Verhältniß zur Einwohnerzahl berechnet hätte sein sollen, indem der Procentantheil an den Todesfällen um 8,36 gegen den Procentantheil an der Bevölkerung zurückblieb: in allen übrigen Bezirken war ersterer größer als der letztere, und zwar im Bezirk III., welcher in der Regel der ungünstigste ist, um 0,14; im Bezirk I. um 0,78; im Bezirk IV. um 3,10 und im Bezirk V. um 3,61. — Innerhalb der ersten 14 Lebenstage starben an Lebensschwäche 10 Kinder; an Altersschwäche starben 7 Personen. — Am Flecktyphus erkrankten etwa 35 Menschen; es starben an demselben 9; je 1 Person starb an Typhus abdomin. und an Typhus recurrens. Die Zahl der an Diphtheritis Gestorbenen hat sich wieder auf 11 erhöht; auch das Scharlach hat wieder mehr Opfer gefordert als in den vorangegangenen Monaten, nämlich 4. An Masern und an Keuchhusten starb je 1 Kind. — Die Todesfälle in Folge von Phthisis waren sehr zahlreich und betrugen 19; durch Krebskrankheiten gingen 6 Personen zu Grunde, durch Syphilis 1 Kind. — An entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane starben 5; an Entzündungen des Gehirns und seiner Häute 7. In 5 Fällen waren Herzfehler, in 7 Hirnapoplexien die Todesursache. — Es starben 7 Kinder atrophisch, 38 an Kinderdurchfall. — Je 1 Mann erschoß, resp. erhängte sich; 3 Personen ertranken. — — In den Vorstädten starben im Ganzen 50, darunter 32 Kinder unter ein Jahr alt. 5 Kinder starben in den ersten 14 Lebenstagen, 1 Person altersschwach. Mit Ausnahme von Scharlach, welches 1 mal als Todesursache aufgeführt ist, sind Infectionskrankheiten nicht erwähnt worden. 2 Personen fielen der Lungenschwindsucht zum Opfer; 3 Kinder starben atrophisch, 8 an Kinderdurchfall. Die Leiche eines Neugeborenen wurde in Neufahrwasser im Wasser aufgefunden. — — Beim Militär ereignete sich nur 1 Todesfall, und zwar an Abdominaltyphus. — — In der Stadt kamen 9, in den Vorstädten 4 Todtgeburten vor. — — Die Zahl der Geburten im Juli betrug in der Stadt 237, in den Vorstädten 63. Durch nachträgliche Meldungen ist die Zahl der Todesfälle im Juli für die Stadt auf 182 angewachsen; in den Vorstädten betrug sie 58. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt resp. dort 55, hier 5.

* Hr. Dr. L. Lua hat in diesem Sommer in Berlin (Hotel de Rome) Vorträge über den „Zusammenhang

---

sich Massachusetts zum Vorbilde genommen haben, die Fürsorge für die Schule überlassen. Auch die kleinsten sollen der Bestimmung nach 6 Monate im Jahre so viel Volksschulen halten, daß sie für alle Kinder ausreichen. In größeren, von mindestens 400 Grundbesitzern bewohnten, verlangt die Vorschrift eine Schule, die außer den allgemeinen Elementen des Wissens den Kindern auch Geographie und Geschichte, Naturwissenschaften, Buchführung und sogar etwas Latein beibringt. Das ist im Osten allenfalls möglich, weiter westlich fehlen solchen Gemeinden hierzu meistentheils die Lehrkräfte. Jene ersten heißen Primar-, diese Grammarschulen. Eine höhere Stufe, die Colleges, die etwa unseren höheren Lehranstalten gleichstehen sollen, verlangt die Vorschrift von allen Städten über viertausend Einwohner. In diesen Colleges wird auch Griechisch, Französisch und Logik, höhere Mathematik, Nationalöconomie und natürlich ebenfalls Latein gelehrt. Ueber allen diesen stehen dann die Universitäten, die man hier Akademien nennt. Deren Organisation ist natürlich in den verschiedenen Staaten sehr verschieden. Jeder hat den Ehrgeiz einer Akademie, aber nur etwa die Universitäten von Pennsylvanien, Newyork, New-Jersey und überhaupt in den östlichen Culturstaaten sind mehr als Vorbereitungsschulen für eine solche. Die Disciplin ist eine sehr viel strammere als diejenige unserer deutschen Universitäten, sie entspricht etwa derjenigen der englischen und französischen Hochschulen. Auch die besten leisten für die Pflege der freien Wissenschaft weniger, als unsere Hochschulen.

Technische Hochschulen, die unseren Polytechniken zu vergleichen wären, fehlen den Amerikanern noch, dagegen giebt es überall Fachschulen der verschiedensten Art, zu denen nicht nur gewerbliche und landwirthschaftliche, sondern auch Bildungsanstalten für Lehrer, für Geistliche, für Advocaten, Richter und Aerzte zählen. Eine einzige solcher Fachschulen besitzt die Union in der Militärschule von Westpoint, in welcher die Offiziere vorgebildet werden, welche der Staat für Heer und Marine braucht. Man ist sehr peinlich in Betreff der Aufnahme in dieses Cadettenhaus. Die tadelloseste Führung des Knaben, durch die besten Zeugnisse bestätigt, die absolute gesellschaftliche Ehrenhaftigkeit der Familie sind unerläßliche Vorbedingungen. Der junge Mann erhält seine ganze Ausbildung und Unterhaltung dort kostenlos; ist er Offizier geworden, so wartet seiner der mühselige Beruf, auf den weit in die westlichen Indianer-Territorien vorgeschobenen Forts die Rothhäute zu bewachen, sich mit ihnen herumzuschlagen, ein hartes, einsames Dasein zu führen.

Die Mädchen finden ähnliche Lehranstalten wie die Knaben vom Staate für sie zur freien Benutzung bereit gehalten. Wer indessen die Mittel dazu besitzt, der schickt die jungen Damen in die vornehmen Pensionate von Philadelphia, Newyork, Baltimore oder Boston, wo sie Alles lernen, was die Welt von ihnen verlangt, und oft sehr viel mehr. Von einem Einfluß der Geistlichkeit auf den Unterricht ist natürlich nirgends die Rede; die Schule ist religiös absolut frei, wird höchstens in dem frommen Philadelphia und in den Neuengland-Staaten durch Bibellesen zu stark belästigt. Die Staaten aber unterhalten Schulinspectoren, welche sich darum kümmern sollen, ob die in Betreff des Schulwesens festgesetzten Bestimmungen auch überall ausgeführt werden.

So ungefähr stellt sich in großen allgemeinen Zügen die Organisation des nordamerikanischen Schulwesens dar, wie sie zwar beabsichtigt, aber nicht überall ausgeführt ist. Die Ausstellung zeigt von dem Lehrgange der heimischen Unterrichts-Anstalten sehr wenig. Das wäre auch wohl nur möglich, wenn es eine gemeinsame, gesammtstaatliche Schulleitung gäbe, in seiner Zerstückelung ist das Schulwesen hier schwer darstellbar. Pennsylvanien hat die Verpflichtung gefühlt, den fremden Besuchern doch einen Eindruck von der Ausstattung der niedern Lehranstalten, der Primar- und Grammar-Schulen zu bieten. In einem eigenen Pavillon stellt die pennsylvanische Schule sich aus. An guten Lehrmitteln hat sie durchaus keinen Mangel. Relief-Pläne des Landes mit coloristischer Hervorhebung seiner mineralistischen Schätze, Planetenkarten, Zeichenvorlagen und Schülerarbeiten, Notenwandtafeln für den Schulgesang und sehr zweckmäßiges Mobiliar für die Schulstube bilden den Hauptinhalt des Pavillons. Neben dem Allgemeinen wird aber besonders die Ausbildung für die technischen Berufsarten in der Schule berücksichtigt. Ueberall gehören Modelle, Systeme von kleinem Räderwerk, Oefen und Webestühle zu den nothwendigen Apparaten für den Unterricht. Darauf beschränkt sich die Vorführung des pennsylvanischen Schulwesens, in dieser Beschränkung ist dieselbe indessen vortrefflich.

Auch Massachusetts, der Musterstaat Nord-Amerika's für Schuleinrichtungen, bietet dem Beschauer nicht viel mehr. In einer Reihe kleiner Zimmer und Gänge auf einer Chorgalerie der Industriehalle, von der großen Orgel in zwei Theile zerrissen, stellt dieser seine Schulsachen aus. Von dem rein wissenschaftlichen Unterrichte und seinen Resultaten erblicken wir auch hier fast garnichts. Die gewerbliche Fachschule ist das entschiedene Lieblingskind der nordamerikanischen Schulgemeine. Zeichnungen verschiedener gewerblicher Rüstzeuge, von Maschinen, Webestühlen, dann Muster für Stoff- und Tapetenfabrikation, kleine Vorlagen für Modellzeichnen, darunter allerdings auch Gypsabgüsse classischer Büsten drängen sich hier aneinander. Es ist dem Ordner dieser Schulausstellung allem Anschein nach weniger darum zu thun gewesen, uns ein Bild der verschiedenen amerikanischen Unterrichtsanstalten zu bieten, als vielmehr diese eine, die technologische Seite der Jugendausbildung glänzend hervorzuheben. Für eine Gewerbeausstellung, besonders für eine amerikanische, mag das seine Berechtigung haben, wenn wir auch weit lieber eine umfassendere Darstellung des hiesigen Volksunterrichts an dieser Stelle gesehen hätten. Grade Massachusetts wäre im Stande gewesen, dies auszuführen.

Es bleibt nun noch die Frage zu beantworten, wie die große Masse der Deutschamerikaner, die in den westlichen Staaten oft die Hälfte, mindestens ein Drittel der Gesammtbevölkerung bilden, es mit der Erziehung ihrer Kinder halten. Die deutsche Sprache steht als obligatorischer Lehrgegenstand auf allen Stundenplänen, es giebt besonders in den Städten des Westens auch eine Menge deutscher Privatschulen, dennoch ist die Ausbildung der von deutschamerikanischen Eltern geborenen Jugend eine durchaus englische. Auch derjenige, der in seinem Hause an der deutschen Sprache festhält, schickt seine Kinder am liebsten in die englische Schule, weil ja diese die Landessprache lehrt, weil eben der ganze Zuschnitt des Lebens englisch ist. Dagegen ist natürlich garnichts zu sagen, es wäre im Gegentheil vielleicht besser, wenn man den Uebergang in's Englische nicht künstlich aufhalten wolle. Aesthetisch wenigstens, denn die deutsche Sprache verwildert in Amerika selbst unter Deutschgeborenen, selbst unter Gebildeteren auf eine wahrhaft gräuliche Art. Nehmen wir wenige eifrige Pfleger des Deutschthums, wenige deutsche Zeitungen des Westens aus, die sich oft bis zur Pedanterie befleißigen, absolut rein und correct zu sprechen und zu schreiben, so begegnen wir überall einer völligen Entartung unserer schönen Sprache, in die jeder unwillkürlich verfällt, der immerwährend Englisch zu denken und Englisch zu sprechen gewöhnt ist. Das fällt hier immer mehr auf, daß man das Deutsche vorwiegend in englischer Construction spricht. „Wie fühlen Sie heute?“ „Ich fühle gut“ sagt jeder gebildete Deutsche, wenn er sich nach unserem Befinden erkundigt, ebenso wie er „zwei Jahr zurück“ statt „vor zwei Jahren“, „drei Dollar und ein halb“ statt „3½ Dollar“ sagt. Solche Beispiele ließen sich zu Tausenden anführen; der Fremde bemerkt sie natürlich mehr als Derjenige, der sich allmählig an solche Constructionsformen gewöhnt hat. Weit schlimmer hört sich's an, wenn man die Eigenthümlichkeiten der englischen Ausdrucksweise, ja selbst englische Worte in's Deutsche mit hinübernimmt. Darin sind die deutschen Zeitungen Nordamerika's groß. Eine Putzmacherin empfiehlt den eleganten Damen New-Yorks „Getrimmte Sailorhüte“, ein Kleidermagazin sucht „vierzig Hände um Hosen aufzumachen“, und was das Allerschlimmste ist, man wendet englische Worte nur der Klangähnlichkeit halber falsch im Deutschen an. „Er erforted dies“ sagt der Deutschamerikaner statt „er vermag es“ ganz gewöhnlich. Das scheint ihm aber falsch, und da schreibt er kurzweg: „N. N. hat ein gewagtes Unternehmen begonnen, aber er erfordert es auch.“ Schön ist das Deutsch, welches man hier hört und liest, durchaus nicht.

Ein Urtheil über die Qualität des nordamerikanischen Schulwesens liegt wohl schon in der Thatsache, daß alljährlich Tausende von jungen Leuten über den Ocean geschickt werden, um in Europa etwas Tüchtiges zu lernen. Man sehe die amerikanischen Colonien in Dresden und Heidelberg, in Frankfurt, Bonn und Stuttgart an, man erkundige sich nach der Zahl der amerikanischen Studirenden an unsern Universitäten und Polytechniken, dann wird man sich sagen können, was die Amerikaner selbst von der Güte ihrer Schulen halten. Und unser Deutschland ist es allein, welches sie zu ihrer wissenschaftlichen Ausbildung wählen. In Frankreich und Italien bleiben sie nur vorübergehend, um sich Einzelnes anzueignen, das Land zu sehen, sich zu unterhalten. In Deutschland aber leben sie jahrelang, besuchen unsere Schulen und erwerben diejenigen Kenntnisse, die ihnen die Bildungsanstalten ihres eigenen Landes nicht gewähren können. Wie in allen Dingen, so sorgt auch in der Schule der nordamerikanische Freistaat zunächst für den allgemeinen Bedarf der großen Masse, er macht ein gewisses Maaß von elementarer Bildung jedem seiner Bürger zugänglich und überläßt es diesen, soviel davon zu nehmen, als er mag. Selbst die amerikanischen Universitäten nehmen für ihre Vorlesungen keine Bezahlung. Wer mehr beansprucht, größeren Wissenstrieb hat, der mag anderswo Befriedigung suchen. Uebrigens erkennt man die Nothwendigkeit der Errichtung von technischen Hochschulen, welche unsern Polytechniken entsprechen, in dem industriellen Lande an und bereitet die Einrichtung solcher Anstalten vor. Gewerbemuseen werden mit ihnen verbunden werden. Pennsylvanien hat zu diesem Zwecke bereits große und gut gewählte Ankäufe auf der Ausstellung gemacht, von den übrigen Staaten allerdings bis jetzt noch keiner.

der Natur mit der Geisterwelt" gehalten, die einen so lebhaften Anklang gefunden haben, daß Hr. Lua sich entschlossen hat, dieselben auch in anderen Städten, wie Hamburg, München, Frankfurt und auch in Danzig zu wiederholen. Der Inhalt der Vorträge ist das eigentliche Resultat der gesammten Schelling'schen Philosophie und keineswegs, wie man etwa aus dem Titel schließen könnte, von irgend welcher mystischen Färbung, sondern streng philosophisch, aber in einer allgemein verständlichen Sprache vorgetragen.

€ Aus dem Kreise Stuhm, 19. Sept. Am 16. d. M. wurde vor dem Polizeirichter der Kreisgerichts-Deputation Stuhm ein Fall verhandelt, der für weitere Kreise von Interesse ist und deshalb bekannt zu werden verdient. Der Hofmann Martin Liszewski in Ramten hat in den Monaten October und Nov. v. J. einen Handel mit einem angeblichen Heilmittel betrieben. Dieses Heilmittel führt den Namen: „Jerusalemer Balsam" und ist in einem Fläschchen enthalten, das die Aufschrift trägt: „In Nazareth. Echter Jerusalemer Balsam. Im goldenen Engel." Zwischen den Worten „Echter Jerusalemer Balsam" und „Im goldenen Engel" befindet sich das Bild eines Mönches. Liszewski bezog die Waare von dem Hausbesitzer Treutler aus dem Dorfe Kassitz bei Glatz. Johannes Treutler, der wahre Helfer und Wohlthäter der Menschheit, der früher auf dem Spittelberge bei Glatz wohnte, scheint das Geschäft seit Jahren und ziemlich bedeutend zu betreiben, denn er hält sich einen Geschäftsführer. Treutler bereitet das unfehlbare Jerusalemer Heilmittel und verkauft in Sendungen das Fläschchen mit Gebrauchsanweisung und Anpreisung — es werden darin ganz wunderbare Heilfälle erzählt — zu 1½ Sgr. Liszewski in Ramten verkaufte das Fläschchen zu 3½ Sgr. Die Beweisaufnahme ergab, daß dieser vorgebliche Jerusalemer Balsam zu denjenigen Zubereitungen zu Heilzwecken gehört, welche nach der Reichsverordnung vom 20. März 1872 ausschließlich nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen. Liszewski, durch den Polizei-Anwalt auf Grund des § 367 ad 3 des Strafgesetzbuches angeklagt, wurde zu 15 ℳ. Geldstrafe event. 3 Tage Haft und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — Am 16. d. Mts. wurde die Leiche des etwa 16 Jahre alten Einwohnersohnes Jacob Waschilewski aus Krug Schweingrube in in einem lichten jungen Kiefernbestande der Königlichen Forst Rehhof in der Nähe der äußeren Waldgrenze mit Krug Schweingrube unweit der elterlichen Wohnung vorgefunden. Die Leiche befand sich in stehender Stellung, die etwas gekrümmten Füße standen fest auf dem Boden. Waschilewski trug ein wollenes Halstuch, um das eine Schlinge von einer doppelt genommenen frischen Kiefernwurzel zusammengezogen war. Im Gesichte waren einzelne blutige Schrammen sichtbar, eine Astspitze des Baumes war in das rechte Auge gedrungen. Die Wurzel, an welcher die Leiche hing, war in der Nähe aus dem Boden herausgerissen und an beiden Enden mit einem Messer abgeschnitten. Ueber den Sachverhalt schwebt noch volles Dunkel.

§ Flatow, 19. September. Endlich beginnt es auch im hiesigen Kreise zu den kommenden Landtagswahlen unter den Deutschen sich zu regen; aber nicht die Liberalen eröffnen den Reigen, sondern die „Herren Conservativen", obgleich diese eine Agitation garnicht nöthig haben. Sollte vielleicht die durch verschiedene Blätter gegangene Nachricht von der Candidatur des Lehrers Löhrke die Bewegung im entgegengesetzten Lager veranlaßt haben? Fast will es so scheinen, zumal man keinen Geringeren als den Landrath v. Weiher selbst als Candidaten aufgestellt hat. Derselbe nahm gestern Veranlassung, sich den Mitgliedern des Kreistags als Bewerber um das Mandat eines Abgeordneten für den diesseitigen Kreis zu präsentiren Der Kreis Dt. Crone hält an dem bisherigen Vertreter v. Brauchitsch, Regierungs- und vortragender Rath im Ministerium des Innern, fest. — Für den Reichstag ist der Rittergutsbesitzer Wilkens auf Sypniewo in Aussicht genommen, der die Annahme der Wahl auch bereits zugesagt hat. Die Römlinge stellen den Rittergutsbesitzer v. Bojanowski-Glubczyn auf. Derselbe steht an der Spitze der polnisch-ultramontanen Bewegung in unserm Kreise. Da v Bojanowski gleichzeitig den Posten eines Amtsvorstehers bekleidet, so hat die Regierung gegen denselben das Disciplinarverfahren eingeleitet. — Vor einigen Tagen sind in dem Dorfe Smirdowo bei Krojanke 4 Wohnhäuser, 12 Scheunen und einige Wohnhäuser mit sämmtlichem Inhalte niedergebrannt.

E. Pr. Friedland. In den Tagen vom 12. bis zum 16. d. Mts. fand im hiesigen Seminar die Abgangsprüfung unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Siegert aus Königsberg und im Beisein der beiden Räthe Hanske-Marienwerder und Tyrol-Danzig statt, woran 27 Seminaristen und 1 Bewerber Theil nahmen. Letzterer und 3 Seminarzöglinge fielen durch das Examen. Die schriftliche Prüfung erstreckte sich auf folgende Aufgaben: 1) Pädagogik und zugleich deutscher Aufsatz: Der Unterricht selbst — das beste Mittel zur Disciplin; Religion: die Erziehung Abrahams zum Vater der Gläubigen; Geschichte: die Bedeutung der Kreuzzüge für Deutschland; Geographie: welchen Einfluß die Lage und Bodenverhältnisse eines Landes auf den Lauf der Gewässer, das Klima, die Producte und die Bewohner desselben ausüben, ist an der pyrinäischen Halbinsel zu zeigen; Naturgeschichte: die Biene und ihr Leben; Musik: Harmonisirung des Choral: Gottes Sohn ist kommen; Rechnen: a. es soll eine Zahl gesucht werden, deren Quersumme 18 beträgt und die durch 11 rein theilbar ist, ohne daß die Summe der ersten und zweiten Ziffer die Zahl 11 erreicht. Bringt man die Ziffern in die entgegengesetzte Reihenfolge, so erhält man die ursprüngliche Zahl durch 2⅔ dividirt. b) Wie groß ist die Seite eines Zehnecks im Kreise, dessen Radius 12 Meter beträgt. c) Jemand verkauft 288 Meter Tuch mit resp. 8⅓ und 11$^1/_9$ pCt. Aufschlag und gewinnt dabei im Ganzen 9⅜ pCt. Wie viel Meter wurden mit resp. 8⅓ und 11$^1/_9$ pCt. Gewinn verkauft? — Der Zudrang zum Lehrerberuf wird immer geringer, trotzdem officiöse Stimmen das Gegentheil behaupten. Während die Zahl der Präparanden in anderen Jahren 40 bis 60 betrug, hatten sich diesmal nur 24 zur Aufnahme gemeldet, von denen 4 die Prüfung nicht bestanden und 4 nur probeweise aufgenommen wurden. Der Lehrermangel wird nicht eher schwinden, bis eine gründliche Aufbesserung der Gehälter erfolgt, was allerdings mit Zulagen von 100—200 ℳ sobald nicht erreicht sein wird.

△ Osterode, 17. Sept. Die „Königsb. Hart. Ztg." bringt in ihrer No. 217 eine Correspondenz aus Soldau, in welcher gegen die Candidatur des Kreisgerichtsraths Weißermel, welcher bekanntlich von dem liberalen Wahlcomité als Candidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt worden ist und nach längerem Zögern die Candidatur auch angenommen hat, polemisirt wird. Die Correspondenz liefert den traurigen Beweis, daß es noch immer Leute unter den Liberalen giebt, die von Partei-Disciplin keine Ahnung haben. Wohin soll das führen, wenn die Soldauer, wie der betreffende Correspondent berichtet, mit Consequenz daran festhalten, nur einem Gewerbtreibenden ihre Stimmen geben zu wollen? Unsere ländlichen Liberalen können dann mit demselben Rechte sagen: wir wählen nur Landbesitzer; die Hohensteiner stellen dann einen Gymnasial-Lehrer, die Neidenburger einen Zollbeamten, die Liebemühler einen Kaufmann auf u. s. w. Die Beamten geben ihre Stimmen nur einem Beamten, die Lehrer nur einem Lehrer, die Grundbesitzer nur einem Grundbesitzer u. s. w. Dann ade, liberale Partei! — Nachdem Herr Weißermel Seitens des liberalen Wahl-Comités des Kreises Osterode und der Vertrauensmänner aus dem Neidenburger Kreise als Candidat aufgestellt worden ist, muß an dieser Candidatur festgehalten werden und wir können dem Herrn Correspondenten aus Soldau, der hoffentlich nicht die Meinung der Soldauer Liberalen überhaupt repräsentirt, nur den wohlgemeinten Rath ertheilen, den Schlußpassus seines Referats, worin er den Wunsch ausspricht, daß am Wahltage alle Liberalen einheitlich und geschlossen zu einander stehen werden, in erster Linie bei sich selbst in Anwendung bringen möge. — Die Einnahmen der Eisenbahn-Station Osterode bezifferten sich im Jahre 1875 auf 123 527 ℳ. aus dem Personen- und 109 342 ℳ. aus dem Güter-Verkehr gegen resp. 119 318 und 141 638 ℳ. im Jahre 1874 und 62 184 und 143 870 ℳ. im Jahre 1873. Der Personenverkehr zeigt hiernach eine nicht unbeträchtliche Steigerung, der Güterverkehr dagegen eine Abnahme von Jahr zu Jahr.

— Für das Winter-Semester 1876/77 findet bei der Universität zu Königsberg die Immatriculation der Studirenden vom 12. bis 19. Oct. Nachmittags statt.

Vermischtes.

— Vor uns liegt eine kleine, freundlich ausgestattete Schrift unter dem Titel: Die Uniformen der deutschen Armee in übersichtlichen Farbendarstellungen. Leipzig, 1876. Verlag von Moritz Ruhl." Auf 15 zusammenhängenden kleinen lithographirten Tafeln werden hier in ganz origineller, sehr practischer Farbendarstellung die Uniformen des deutschen Reichsheeres zur Anschauung gebracht, zunächst die Kopfbedeckungen, sodann in einem farbigen Viereck die Uniformen, an denen genau zu erkennen sind: Kragen, Röcke, Litzen, Knöpfe, Achselklappen, Aufschläge, Epauletten, Beinkleider, Attila, Schnurbesatz, Brustrabatten, Satteldecken 2c. Man erstaunt in der That bei der Bemerkung, wie viel Verschiedenheiten hier auf einen kleinen Raum zusammengedrängt werden konnten. Zur Erläuterung ist eine ausführliche Liste der sämmtlichen Regimenter und selbstständigen Bataillone beigefügt. Der Preis dieser kleinen, für jeden Militär höchst interessanten Schrift beträgt nur 1 ℳ.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

20. September.

Geburten: Polizeibote Josef Kanarck, S. — Arbeiter Wilhelm Rudolf Frassunke, S. — Tischler Ludwig Kensler, S. — Hauszimmerges. Medardus Stephan Nepomuc v. Nierzalewski, S. — Arbeiter Johann Jacob König, T. — Bürstenmacher Alexander Robert Theodor Prehn, S. — Militär-Invalide Gottfried Ziegensch, S. — Speicherarbeiter Georg Emil Grün, T. — Trompeter Franz Ling, T. — Zimmerges. Eduard Gronik, S. — Schuhmacher Gustav Hermann Michaelis, S. — Hauszimmerges. Carl Schneider, T. — Maurer Carl Otto Heidemann, T. — Arbeiter Johann Michael Sommer, T. — Unehel. Kinder: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Gärtner Friedr. Theodor Troschinski mit Anna Renate Herrmann geb. Prieskorn. — Schneider Christof Padelat mit Renate Henriette Nettkau. — Arbeiter Johann Ludwig Freytag mit Adelgunde Dor. Mathilde Marschinski. — Arbeiter Ferdinand Fleischer mit Marie Johanna Czoske. — Kaufmann Bernhard Lienau mit Clara Franzisca Schützmann. — Lehrer Emil Hugo Reinhold Gauß in Schulitz mit Martha Angelika Gehrke. — Lehrer Johann Robert Braun mit Emma Ottilie Gehrke. — Fleischer Friedrich Wilhelm Wittke mit Martha Antonie Winowski. — Maschinenbauer Alexander Moritz Preuß mit Antonie Henriette Wonnenberg aus Saalfeld. — Kutscher Christian Pahlke aus Louisenthal mit Amalie Henriette Dunkel auf Gut Loschen.

Todesfälle: T. d. Tischlerges. Ludwig Kensler, todtgeb. — Steinmetzer Ludwig Pansegrau, 28 J. — S. d. Schriftgießers Wilh. Knoblauch, 6 J.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 20. Sept. Wind: NW.
Angekommen: Emma, Scheel, Stevens, Kreide. Germania, Lockenvitz, Stettin, Güter. — Vittina, Harder, Riga, Holz (bestimmt nach Friedrichstadt).
Ankommend: 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen			Pr. 4½% consl.	104,70	104,70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	94,20	94,20
Sptbr.-Oct.	200	199,50	Wsp. 3½% Pfdb	84,10	84
April-Mai	208	207,50	do. 4% do.	94,70	94,70
Roggen			do. 4½% do.	101,80	102
Sptbr.-Oct.	150,50	150	Berg.-Märk. Eisb.	81,70	81,50
April-Mai	158	157	Lombardenex. Cp.	131	131,50
Petroleum			Franzosen . .	470,50	472,50
per 200 ℔			Rumänier . .	15,90	15,90
Sptbr.-Oct.	42,50	42,50	Rhein. Eisenbahn	116,20	116,20
Rüböl Sept.-Oct.	72,20	71,90	Oester. Creditanst.	254	255
April-Mai	74,80	74,80	5% russ.-engl. A. 62	92,50	92,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,40	58,50
September	52,80	52,90	Russ. Banknoten	267,60	267
April-Mai	52,90	53	Oest. Banknoten	168,20	168
Ung. Schatz-A. II	85,50	85	Wechselcrs. Lond.	—	20,40

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 58,10.
Fondsbörse geschäftslos.

Meteorologische Depesche vom 20. September.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
8	Thurso	769,9	OSO	stille	wolkig	9,4	1)
8	Valentia . . .	766,6	SW	stark	Regen	15,0	2)
7	Yarmouth . .	770,9	WNW	schwach	h. bed.	10,6	3)
7	St. Mathieu .	769,3	OSO	schwach	h. bed.	14,0	4)
8	Paris	772,3	NNW	leicht	Nebel	10,4	
8	Helder . . .	769,1	WNW	mäßig	wolkig	13,5	
7	Copenhagen .	758,1	WNW	mäßig	bed.	12,4	
8	Christiansund.	761,4	NW	stark	bed.	8,3	5)
8	Haparanda . .	756,5	NO	mäßig	bed.	9,8	
7	Stockholm . .	753,6	—	stille	bed.	10,9	
8	Petersburg . .	754,6	—	stille	Nebel	9,4	6)
8	Moskau . . .	—	—	—	—	—	
7	Wien	767,7	W	schwach	klar	11,4	
7	Memel	755,6	S	mäßig	Regen	9,9	7)
8	Neufahrwasser	756,7	WNW	leicht	Regen	12,8	8)
8	Swinemünde .	760,7	WNW	schwach	bed.	11,8	9)
8	Hamburg . . .	765,2	NW	mäßig	bed.	11,3	10)
7	Sylt	763,1	NNW	frisch	wolkig	10,7	11)
7	Crefeld	—	WNW	stille	wolkig	9,9	12)
7	Cassel	769,7	W	frisch	wolkig	10,9	13)
7	Carlsruhe . .	771,9	SW	leicht	klar	10,4	
7	Berlin	764,1	W	leicht	bed.	11,8	14)
7	Leipzig	767,5	W	frisch	bed.	10,1	15)
8	Breslau . . .	765,5	W	steif	Regen	10,1	16)

1) Seegang mäßig. 2) See fast unruhig. 3) Seegang leicht. 4) Seegang mäßig. 5) Seegang mäßig. 6) Thau. 7) Seit Früh Regen. 8) Regnerisch 9) Nachts leichter Regen. 10) Gestern und Nachts Regenschauer. 11) Böig. 12) Thau. 13) Früh Regenschauer. 14) Mittags Regen. 15) Abends und Früh Regen. 16) Abends Wetterleuchten.

Das Barometer ist in Central- und Nordwest-Europa fortdauernd gestiegen, während es in der Nacht in Irland und Provinz Preußen gefallen ist. Der Gradient für nordwestliche Winde auf der östlichen Nordsee hat sich noch verstärkt und herrschen von der Westküste Norwegens bis Mecklenburg starke Böen. Auch im Innern Deutschlands haben die westlichen Winde an Stärke zugenommen mit sinkender Temperatur und noch bedecktem Himmel. In Frankreich und Südwest-Deutschland herrscht ruhiges Wetter bei sehr hohem Barometer-Stande.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 1016 bei der Firma

Paul Dietrich

mit dem Sitze zu Bromberg und einer Zweigniederlassung zu Danzig eingetragen worden, daß diese Zweigniederlassung erloschen ist.

Danzig, den 19. September 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Bekanntmachung.

Den Inhabern folgender Danziger Stadtobligationen der Anleihe vom 1. August 1850, als:

Litr. A. No. 65, 89, 111, 117, 132, 155, 221, 336, 339, 401, 426, 476, 517, 586, 598 und 633 über je 100 Rℓ. oder 300 ℳ.,

Litr. B. No. 5, 16, 29, 40, 65, 135, 187, 194, 230, 267, 268, 282, 285, 327, 350, 485, 486, 493, 585, 596, 627 und 650 über je 50 Rℓ. oder 150 ℳ.,

welche durch das Loos zur Amortisation gezogen sind, werden diese Obligationen hierdurch dergestalt gekündigt, daß die Abzahlung des Kapitals nebst Zinsen durch die hiesige Kämmerei-Kasse am 1. April 1877 erfolgen, mithin von da ab die Zahlung von Zinsen eingestellt werden wird.

Danzig, den 19. August 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Lehrers an der evangelischen Knabenschule zu Ohra bei Danzig, mit welcher außer freier Wohnung und Nutzung eines Gartens ein baares Einkommen von 660 ℳ. verbunden ist, ist sofort anderweitig zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Fähigkeits- und Führungszeugnissen binnen 3 Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 16. Septbr. 1876.

Der Magistrat. (667

Nothwendige Subhastation.

Die den Mühlenwerkführer **Ruffinus** und **Auguste, geb. Maibom, Schubich**'schen Eheleuten gehörige, in Hoch-Stüblau belegene, im Grundbuche von Hoch-Stüblau Band II., Blatt 35, verzeichnete Käthnergrundstück soll

am 29. Novbr. cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung resubhastirt und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 2. Decbr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtszimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks incl der Weideabfindungsfläche 92 Are, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 2$^{97}/_{100}$ Rℓ., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 96 ℳ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale Bureau III. in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 16. Sept. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

In dem Concurse über das Vermögen der Handlung **R. Jordan & Comp.** zu Marienwerder ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 17. October d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 10 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslocale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Marienwerder, den 11. Septbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Heinrichs.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Meyer** zu Briesen ist durch Einstellung des Verfahrens beendigt.

Culm, den 18. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das den **Schwichtenberg**'schen Erben gehörige Grundstück Tannsee No. 21 soll

am 7. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Tannsee durch Herrn Kreis-Gerichts-Rath Schrage in freiwilliger Subhastation verkauft werden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Marienburg, den 11. September 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen höhern Töchterschule soll die erste (Ober-) Lehrerstelle durch einen wissenschaftlich gebildeten Lehrer, der entweder die Facultas docendi für Religion, Deutsch, Geschichte und Geographie, wenn auch nur in beschränktem Umfange, erworben oder die Rectorprüfung abgelegt hat, schleunigst wieder besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt gegenwärtig 2250 ℳ., wird indessen in nächster Zeit wesentlich aufgebessert werden.

Geeignete Bewerber ersuchen wir ergebenst, uns ihre Prüfungs- und sonstige Zeugnisse mit einem kurzen Lebenslaufe schleunigst zugehen zu lassen.

Marienburg, den 10. Sept. 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befinden sich folgende Massen:

1. die Jacob und Catharina Wiczek'sche Nachlaß-Masse aus Nakel von 20 Mark 1 Pfennig,
2. die Paul Trawitzki'sche Pupillen-Masse von 10 Mark 23 Pfg.,
3. die Johann Hapka'sche Nachlaß-Masse von 14 Mark 78 Pf.,
4. die Altsitzer Franz Krefft'sche Pupillen-Masse von 52 Mark 25 Pf.,
5. die Wilhelmine Heinriette Kuckel'sche Pupillen-Masse von 48 Mark 35 Pf.,
6. die Friedrich Felske'sche Pupillen-Masse von 109 Mark 50⁵/₇ Pf. nebst Zinsen,
7. die Johann Malachowski'sche Pupillen-Masse von 218 Mark 33 Pf.,
8. die Einlieger Peter Schulist'sche Pupillen-Masse von Tuschkau von 44 Mark 64 Pf.,
9. die Altsitzer Mathias Jaszewski'sche Pupillen-Masse aus Sanddorf von 9 Mark 53 Pf.,
10. die Besitzerfrau Caroline Neubauer'sche Kuratel-Masse aus Gostomie von 87 Mark 20 Pf.

Die Eigenthümer dieser Massen resp. deren Aufenthaltsort und zwar der Masse ad 1, die verehelichte Einwohner Czyszewski, Victoria geborene Wiczek früher in Stüdnitz, ad 2 der am 4. Juni 1850 geborene Anton Petrus Trawitzki, ad 3 die Marianna geborene Hapka verehelichte Domaschke, ad 4 der am 15. Januar 1854 geborene Altsitzersohn Paul Kreft aus Kalisch, ad 5 die unverehelichte Wilhelmine Heinriette Kuckel aus Gr. Klintsch, ad 6 der Carl Wilhelm Johann Felske aus Gr. Neuhoff, ad 7 der Johann Malachowski aus Ober-Schridlau, ad 8 der am 28. November 1854 geborene im Mai 1874 nach Amerika ausgewanderte Andreas Joseph Schulist, ad 9 der vor 3 Jahren anzeiglich nach Amerika ausgewanderte am 16. März 1854 geborene Joseph Jaszewski, ad 10 der anzeiglich nach Amerika ausgewanderte Arbeiter August Lehrke aus Gostomie, haben bisher nicht ermittelt werden können.

Die Eigenthümer der voraufgeführten 10 Massen resp. deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche bis zum

1. November cr. excl.

bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls die Bestände derselben zur Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse werden abgeführt werden.

Berent, den 1. September 1876.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Mittwoch, den 27. September cr., Vormittags 10 Uhr, werden in Danzig 10 Pferde, die für den Gendarmerie-Dienst nicht mehr brauchbar sind, auf dem Kasernen-Hof des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, Langgarten, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Das Gendarmerie-Districts-Kommando.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 23. September, Vormittags 11 Uhr, sollen im Bureau der Artillerie-Werkstatt

Pflasterarbeiten,

veranschlagt auf 1862 M. 50 ₰, durch öffentliche Submission vergeben werden. Bedingungen und Kosten-Anschlag sind dort einzusehen.

Auction.

Freitag, den 22. Sept. c., 10 Uhr Vormittags, werde ich Heiligegeistgasse No. 78 im Auftrage des Hrn. Consul Reinhold

5 div. mahag. Sophas in Plüsch, Damast und Leder, 1 Schreibsekretair, 1 Schreibkommode, Tische, Fauteuils, Schränke, Bettgestelle, Spiegel, 1 engl. 8 Tage-Uhr, Betten, Haus- und Küchengeräth

mit zweimonatlicher Creditbewilligung versteigern. Die Besichtigung kann den 21. September, Nachm. von 4 Uhr, stattfinden.

Nothwanger, Auctionator.

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie auf **die mittler. und oberen Klassen** höherer Lehranstalten bereitet vor

E. Harms,
Sandgrube 30, 1 Treppe.

Lyoner
chemische Kunst-Wasch-Anstalt,
6 Röpergasse 6,

empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Es werden alle Arten Seiden- und Wollsachen, zertrennte wie unzertrennte Herren- und Damenkleider, Tischdecken, Tüll- und Mullsachen, Alpaccas, feine Stickereien, sowie Cachemire, Crêpe-de-chine-Tücher und Long-Châles, gewaschen und gereinigt, auch werden Schwan-Federn gewaschen und gekräuselt.

NB. Handschuhe in Glacé und Waschleder, überhaupt alle Arten werden sauber und geruchlos in kürzester Zeit gewaschen.

Hochachtungsvoll
Cäcilie Marx Ww.

Geschäfts-Eröffnung in Käsemark.

Seit Anfang dieses Monats habe ich am hiesigen Orte ein **Holzgeschäft** eröffnet und besitze jetzt schon ein vollständig sortirtes Lager, welches ich hiermit zur Beachtung empfehle. Es wird stets mein Bestreben sein, bei guter Waare die billigsten Preise anzusetzen. Neubauten übernehme von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Käsemark, im September 1876.

Wiedoeft,
Zimmermeister.

Bezugnehmend auf meine Annonce vom 19. d. Mts. erlaube ich mir meinen geehrten Kunden in Langfuhr meine

Conditorei in der Stadt

in Erinnerung zu bringen.

Bestellungen auf Torten jeder Art, Baumkuchen, Eis und Aufsätze zu festlichen Gelegenheiten werden auf das billigste und prompteste ausgeführt und zu jeder Tageszeit pünktlich an ihre Adresse befördert werden.

Hochachtungsvoll
Louis Schwede,
Jopengasse 27.

Zum Verkauf.

Ca. 40 Stück kieferne Segelstangen in Längen von 20 bis 25 Meter. Durchmesser des mittleren Kern 52 Centimeter, zur Weichsel oder Bahn lieferbar. Nähere Auskunft ertheilt **B. D. Foerster,** Nowo Nadomsk, Station der Warschau-Wiener Eisenbahn.

Besten Limmer-Asphalt

empfehle und übernehme dessen Verarbeitung zur Abdeckung von Gewölben, zu Isolirschichten und Ganglagen aller Art für Trottoirs, Hausflure, Kellereien, Pferdeställe 2c. unter Garantie für sorgfältige Ausführung.

Herrm. Berndts,
5289) Lastadie 3 u. 4.

Bock-Verkauf in Kolkau bei Neustadt

Westpreußen
am Mittwoch, den 11. Octbr. c. Mittags 12 Uhr,
über
46 Ramb.-Kammwoll-Widder.

---

1 feines Hotel ersten Ranges

ist mit comfortabler Einrichtung, Stallung für 70 Pferde, geräumiger Hofraum, schöner Garten, bedeutender Eisenbahn- und Postverkehr, frequente Handelsstadt, für 25,000 ℛ bei 10- bis 8000 ℛ Anzahlung zu verkaufen durch

Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkengasse No. 33.

Abonnements-Einladung auf die Berliner Gerichts-Zeitung



4. Quartal 1876. **24. Jahrgang.**

Billigste Berliner Zeitung; gehört zu den verbreitetsten Deutschlands, daher auch am **wirksamsten** für Inserate, deren Preis, 35 ₰ für die 4-gespaltene Zeile, sehr niedrig gestellt ist.

Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs 2c. für 2 M. 50 ₰ pro Quartal; in Berlin bei allen Zeitungsspediteuren für 2 M. 40 ₰ vierteljährlich, für 80 ₰ monatlich frei in's Haus.

Die Berliner Gerichtszeitung, ein Blatt, welches in **keinem Hausstande fehlen sollte,** und welches durch seinen reichen, belehrenden und interessanten feuilletonistischen Ton und Inhalt bei sehr niedrigem Abonnementspreis in allen Klassen der Gesellschaft immer größere Verbreitung findet, stellt sich zur Hauptaufgabe, in populärer Weise **Rechts-** und **Gesetzeskenntniß** zu verbreiten und gleichzeitig ein **Unterhaltungsblatt** im besten Sinne des Wortes zu sein. In volksthümlicher und pikanter Darstellungsweise berichtet das Blatt über alle interessanten Criminal- und Civilprocesse des In- und Auslandes, namentlich der Berliner Gerichtshöfe, über die Entscheidung des Reichsoberhandelsgerichts, des Obertribunals und Kammergerichts und ertheilt durch die Redaction, — **welche in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins steht,** — unentgeltlich allen Abonnenten eingehendsten Rath in allen schwierigen Rechtsfragen. Den das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden gerichtlichen Civilstreitigkeiten widmet die Zeitung außerdem eine den Rechtspunkt berührende, eingehende Besprechung. Daneben bringt dieselbe der Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von Nah und Fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, sachliche Besprechungen guter Erscheinungen der deutschen Literatur und ein von den namhaftesten Autoren unterstütztes, gediegenes Feuilleton. Eine freisinnige Rundschau aus der Feder eines der hervorragendsten Publicisten der Gegenwart beleuchtet in anerkannt meisterhafter Weise die politischen und socialen Fragen des Tages. Die von jedem Einfluß freien wöchentlichen Börsenberichte orientiren vollständig über Werthpapiere und geben vielfache, anregende Belehrung. Durch specielle Börsenreferenten ertheilt die Redaction den Abonnenten gewissenhaften Rath und genaueste Auskunft über Werthpapiere 2c.

Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, W. Charlottenstraße 27.

Die Spiegel- und Fensterglas-Handlung von W. Kernberger & Co. in Cöln a. Rh.

empfiehlt ihr assortirtes Lager zu billigsten Fabrikpreisen. Für **Spiegelscheiben** zu Privatbauten sind wir in der Lage **besondere Vortheile** einräumen zu können. Dick's Rohglas zu Bedachungen liefern wir mit höchsten Rabattsätzen. **Preislisten gratis** und **franco.** [H. 42112(232

Hauptniederlage natürlicher Mineralwässer.

Den Empfang frischer Sendungen natürlicher Mineralwässer, als: Adelheids-Quelle, Carlsbader, Emser, Eger Salz und Franz, Friedrichshaller, Hunyadi Janos, Marienbader, Schwalbacher, Vichy, Wildunger 2c. zeigt ergebenst an

Fr. Hendewerk, Danzig.

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Broncene Medaille	Ehrendiplom	Broncene Medaille	Gr. Silberne Medaille.
Thorn 1874.	**Elbing 1874.**	**Bremen 1874.**	**Königsberg i. Pr. 1875.**

Comtoir:
Danzig, Langenmarkt 21.

SILPHIUM CYRENAICUM.

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr. **LAVAL** bei jedem Grade von Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, überhaupt bei allen Brust- und Halsübeln angewandt. Von den Spitälern in **Paris** und allen grösseren Städten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt. **DERODE & DEFFES,** Apotheker I Classe, 2, rue Dronot, **PARIS.** General-Depot für Deutschland bei **Einain & Cie.,** Frankfurt a. M. Prospecte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. (5188

Aufträge auf obige Artikel nimmt entgegen **Rich. Lenz, Danzig.**

Technikum Einbeck. Provinz Hannover.

Die städtische höhere Fachschule für
Maschinen-Techniker

beginnt am 12. October das neue Semester. Honorar pro Semester 90 Mark. Logis mit Kost pro Monat 36—42 Mark. Prospect und Lehrplan gratis durch die **Direction.**

Dr. Meyer's Unterleibspillen

beseitigen **gründlich** Unterleibsstockungen und deren Folgen, Magenleiden, Haemorrhoidalbeschwerden und Schwächezustände. Dieses milde in langjähriger Praxis erprobte Heilmittel versendet für 5 Mark mit ärztlicher Gebrauchsanweisung die Victoriaapotheke in Berlin, Friedrichstrasse 19.



Grünberger Weintrauben

nun zu empfehlen. à Bo.-Ct. 30, zur Kur 35 Pf.

Ueber **Backobst,** eingel. Früchte, Säfte, Pflaumen- u. Kirsch-Mus 2c. offerire Preis-Verz. — Zur Fortsetzung der Kur mache auf den von mir conserv., sich jahrelang haltenden und sehr bewährten **Traubensaft** à Flasche 1½ M. ganz besonders aufmerksam.

Kurantl. gratis.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die
Bedeutung der Landwirthschaftsschule
und
ihre Stellung im Zusammenhang der allgemeinen Schul-Reformfragen.

Von
Dr. C. Stephany,
Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg.
Preis 60 Pf.

Zusendung franco bei Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Danzig.
A. W. Kafemann, Verlagsbuchhandlung.

Haarlemer Blumenzwiebeln,

in schönen Sorten und sehr starken Zwiebeln empf. billigst die Gärtnerei von

A. Bauer,
9498) **Langgarten 38.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,
5607) Johannisgasse 29.

Orig. Probsteier Saat-Roggen

zu haben bei
M. Baranowski & Co.,
657) **Jopengasse No. 6.**

Gutes Dichtwerg

offerirt billigst
S. A. Hoch,
5606) **Johannisgasse 29.**

Herrschafts-Gut zu verkaufen.

Das früher von der Frau Markgräfin **Sophia Carolina zu Brandenburg** bewohnte, reizend gelegene Gut

Colmdorf,

ein Kilometer von **Bayreuth,** ein Kilometer von der **Eremitage** entfernt und dicht an **Jean Paul's Lieblingsaufenthalt der „Rollwenzlin“,** mit 36 Tagwerk bestem Ackerland, zu jeder Parkanlage geeignet, arrondirt, mit großem mit einer Mauer umgebenem Garten, schönem Schloß mit 18 Zimmern, gewölbten Stallungen und herrlicher Aussicht — ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

George Kolb
in **Bayreuth.**

Ein herrschaftl. neu eingerichtetes Wohnhaus, massiv, unter Steindach erbaut, mit 10 Zimmern u. sonstigem Zubehör, einem Stalle u. Garten von 200 □-R., im besten baulichen Zustande, unmittelbar an der Chaussee, ¼ resp. 1 Meile von Bahnhöfen, in schöner gesunder Gegend belegen, soll Umstände halber billig und unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Auf Verlangen kann dem Grundstück auch eine Scheune und ein Acker- und Wiesen- resp. Torfplan von circa 20 Morgen zugetheilt werden.

Selbstkäufer wollen sich an Herrn **F. A. Hennings in Lauenburg** Pom. wenden.

7—8000 Schock 3jährige weiße Dornpflanzen, gestützt und kräftig gewachsen, erste Sorte à Schock M. 1,30, zweite Sorte M. 1,20, sowie auch **kräftige Obststämme** sind zu haben, auch bin ich bereit, geehrte Aufträge gegen Einsendung des Betrages frei Bahnhof **Dirschau** zu liefern.

Städding,
Palschau bei Neuteich Westpr.

Milchverpachtung!

2- bis 300 Liter Milch täglich sind an einen sicheren Butter- oder Käsefabrikanten auf mehrere Jahre, vom 1. October d. J. an, zu verpachten in **Seelau b. Neustadt,** Westpr. **Paszki,** Gutsbesitzer.

Ein Kurzwaarengeschäft mit vollst. Waarenlager, fester Kundschaft, in bester Stadtgegend sofort zu verk. Adr. v. Selbstkäufern erb. unt. 595 i. d. Exped. d. Ztg.

Auf der Domaine Rathstube

beginnt am 5. October der freihändige Verkauf von ca. **40 sprungfähigen Rambouillet-Negretti-Böcken** zu festen zeitgemäßen Preisen.

Auch werden gleichzeitig 1½-jährige und jüngere **Bullen und Fersen** rein holländer Race, und eine Anzahl **Zuchtschweine** (Eber und Säue) zu festen Preisen zum Verkauf gestellt werden.

H. Gerschow.

---

50 Stück ausgefleischte Mutterschafe, die zur Zucht sehr geeignet, stehen zum Verkauf auf dem **Dom. Stecklin** bei Pr. Stargardt.

203) **Rehefeld.**



Am 7. October c., Nachmittags 1 Uhr, findet zu **Saleske** die **Bock-Auction** statt über 66 Böcke des Vollblut-Rambouillet- und des Rambouillet-Negretti-Stammes.

Wagen zur Fahrt nach Saleske stehen zu den Vormittagszügen am 7. auf dem Bahnhofe in Stolp und Schlawe.

347) **v. Below.**

Schneiderinnen.

Für **Sammet-Confection,**
" **Taillen-Arbeit,**
" **Plissé-Legen**

suche ich tüchtige Kräfte gegen hohes Gehalt.

W. Jantzen.

Ein tüchtiger
Conditor-Gehilfe,

bewandert in **Marzipan-Arbeiten,** Gehalt pro Monat 36 M., kann sofort eintreten bei **Bernhard Schmidt,**
744) **Marienwerder.**

Eine Seminaristin

erth. Nachhilfestd. in den Schularbeiten und bill. Privatstunden. Adr. werden unter 765 in der Exp. d. Ztg erb.

Eine Dame

wünscht vom 1. Octbr. eine kleine Wirthschaft selbst zu führen, oder eine Stelle als Gesellschafterin, auch zur Stütze der Hausfrau. Gef. Adr. werden unter 728 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Oberinspector-Stelle gesucht.

Ein Oberinspector mit den besten Zeugnissen versehen, der sämmtliche Gutsgeschäfte übernimmt und selbstständig zu führen versteht, seit 12 Jahren in Westpreußen in Stellung, 31 Jahre alt, militärfrei, sucht weil er sich verheirathen will eine neue Stellung.

Näheres bei

Deschner in Danzig, Häkergasse No. 1.

Die zweite Wirthschafter-Stelle, die unter No. 9245 annoncirt worden, ist besetzt.

Ein anständiges Mädchen, welches in jeder weiblichen Handarbeit, sowie im Nähen auf der Maschine und mit der Hand geübt ist, wünscht vom 1. October cr. eine Stelle, am liebsten nach Rußland. Zu erfragen Breitgasse No. 120.

Für eine renommirte Weingroßhandlung, welche keine Privatleute besucht, wird für die Provinzen Preußen, Posen, Pommern ein tüchtiger, gewandter

Reisender gesucht.

Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Bedingungen **sub J. H. 5543** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen (militärfrei) sucht Stellung als **Inspector.** Adressen u. 688 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine **tüchtige, erste Directrice,** bei 450 bis 500 Mark Gehalt u. freier Station, und ein **gewandtes Ladenmädchen,** möglichst polnisch sprechend, sucht

L. Wolfsohn jr., Graudenz.

Eine gebildete junge Dame findet in einer Beamtenfamilie ganz billige Pension. Berlin, Prinzenstraße 30, 2 Treppen rechts.

Ein erfahr. Hauslehrer

mit durchweg vorzüglichen Zeugnissen, der auch im Latein., Franz., Musik und Gesang unterrichtet, wünscht z. 1. Oct. ein Engagement. Gagenbedingung abgbfr. 300 Thlr. Näheres unt. 539 i. d. Exp. d. Zeitung.

Eine gepr., musik. Erzieherin sucht zum 1. October cr. ein Engagement bei 1 auch 2 größeren Mädchen. Gef. Offerten werden unter **A. E. A.** postlagernd **Friedland Ostpr.** erbeten.

Für eine junge Dame, musikalisch, wird eine Stelle auf dem Lande zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht.

Adr. werden unter No. 564 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht als Verkäuferin in einem Weiß- Kurz-Waaren- oder einem ähnlichen Geschäfte placirt zu werden. Adressen unter 769 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Sohn eines Gutsbesitzers, sucht sogleich Stellung auf einem größeren Gute zur Erlernung der Landwirthschaft. Derselbe besitzt schon einige Vorkenntnisse. Gef. Off. werden unter 768 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für unser **Manufacturwaaren-Geschäft** suchen einen **tüchtigen Verkäufer.**

B. & M. Burg,
741) **Neuteich** in Westpreußen.

Von Michaelis ab kann ich noch Pensionaire bei mir aufnehmen.

Ohlert, Director.

Möblirte Zimmer, mit auch ohne Pension, vermiethbar Lastadie 23.

Breitgasse 122 ist ein möblirtes Zimmer mit Pension zu verm.

Gr. Wollwebergasse 4 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

Am Vorst. Graben, Eingang Holzgasse, ist noch eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller nebst Wasserleitung, part. und allein gelegen, an eine kinderlose Beamtenfamilie zu Octbr. zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben 7, von 11—4 Uhr part.

Eine fein möbl. Wohnung von 2 Zimmern ist zum 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres Vorst. Graben 7, part., von 11—4 Uhr.

Frische
Hummer

empfing und empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse 44.

Frische Oderkrebse

empfing und empfiehlt
Julius Frank.

Die Assecuranz-Gesellschaften, bei denen die Ladung u. der Fracht-Vorschuß von dem gestrandeten Schooner-Schiff

Wohlfahrt, Cpt. B. Scheel,

versichert sind, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen beim Unterzeichneten zu melden.

Colbergermünde, den 16. Septbr. 1876.

Der Königl. Pr. Strandvoigt
Richter.

Die Beleidigung, welche ich dem Revierlootsen Hrn. **Koch** zugefügt habe, nehme ich, da solche aus Uebereilung geschehen, hiermit zurück. **Dohrn.**

Gr. Pferde-Verloosung zu Brandenburg am 31. October.

Loose à 3 M. sind in der Exp. d. Ztg. z. h.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.